

Der Fehler der Genossen der Parteileitung im Betrieb Kjellberg lag offenbar in der falschen Auffassung, daß man erst die Produktionsaufgaben von oben her lösen müßte, ehe man mit den Arbeitern in ein politisches Gespräch kommen könne, anstatt umgekehrt die Schwierigkeiten in der Produktion und beim Plananlauf gemeinsam durch eine tägliche offene Aussprache mit allen Werktätigen unter Führung der Parteiorganisation zu überwinden. Man erreichte zwar einige Verbesserungen im Produktionsablauf, aber die Arbeit mit den Menschen, die ideologische Erziehung der Parteimitglieder und Werktätigen ist vollkommen vernachlässigt worden. Das wurde letzten Endes zu einem ernsten Hemmnis bei der Lösung der ökonomischen Aufgaben. So blieb trotz aller oben erwähnten Beschlüsse die Plandiskussion für 1957 nach einigen Produktionsberatungen stecken und verlief ohne große ökonomische Erfolge. Außer einigen allgemeinen Hinweisen auf Materialschwierigkeiten und Mängel im Produktionsablauf machten die Arbeiter keine Vorschläge. Die Parteileitung kannte nicht die Vorbereitung und den Verlauf der Produktionsberatungen durch die Gewerkschaften, und der BGL-Vorsitzende wußte nichts von den Beschlüssen der Parteileitung.

Auf der oben erwähnten Leitungssitzung war zwar ein Beschluß über die ideologische Vorbereitung der Plandiskussion und die Ausarbeitung einer Argumentation gefaßt worden, dieser Beschluß wurde aber niemals durchgeführt.

Durch diesen Wirtschaftspraktizismus der Parteileitung wurde das Parteileben grob vernachlässigt. In den Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen haben seit den Wahlen im Vorjahr keine Mitgliederversammlungen und persönlichen Aussprachen mit den Parteimitgliedern mehr stattgefunden. Die Parteimitglieder wurden nicht auf die politischen Aufgaben der Partei orientiert. Sie erhielten keine Hilfe bei der Klärung wichtiger politischer Fragen und ihre persönlichen Sorgen und Kritiken fanden nur geringe Beachtung. Das hatte zur Folge, daß auch zu den beiden Gesamtmitgliederversammlungen der Grundorganisation im März und August nur ein Viertel der Parteimitglieder anwesend war.

Die seit vielen Monaten fehlende politische Anleitung der Parteimitglieder führte zur Unsicherheit der Genossen. Sie wichen vor Auseinandersetzungen zurück und ließen in mehreren Abteilungen negative Diskussionen zu, ohne dagegen aufzutreten. So wurden z. B. Zweifel an der Entlassungsaktion der Sowjetarmee laut, oder die Ursachen bestimmter wirtschaftlicher Schwierigkeiten des Betriebes oder Kreises wurden verzerrt dargestellt. Andererseits hatten viele Arbeiter den Wunsch, sich über Mängel in der Arbeit des Staatsapparats, der Wirtschaftsfunktionäre und der Gewerkschaftsleitung, über unsere Politik und über die Lage in Westdeutschland auszusprechen. Die Arbeiter erhielten aber keine Antwort, weil es außer den monatlichen Produktionsberatungen in den Abteilungen keine Versammlungen der Belegschaft gab. Zum Beispiel wirkt sich die Vernachlässigung der massenpolitischen Arbeit nachteilig auf die Einführung fortschrittlicher Arbeitsnormen aus. Da eine grundsätzliche Aufklärung über das Wesen technisch begründeter Arbeitsnormen fehlt, glauben manche Arbeiter, es handle sich dabei um eine Reduzierung ihres Lohnes, so daß die Festlegung fortschrittlicher Normen mit der Einführung technologischer Verbesserungen nicht Schritt hält. Diese Beispiele beweisen, daß die Parteileitung die politische Arbeit unter den Werktätigen als Hebel bei der Lösung der ökonomischen Aufgaben benutzen muß. Dazu gehört eine ständige politische Anleitung der Genossen in der Gewerkschaft und FDJ. Man kann durch gute Agitation und Propaganda Erfolge